

Romellina n. gen., eine neue Gattung der phaeosporen Pyrenomyzeten.

Von F. Petrak (Wien).

Romellina Petr. n. gen.

Stromata in lecaniis, *Aschersonia* vel *Hypocrella* quadam infectis parasitica, ambitu orbicularia vel elliptica, tenuiter pulvinata, marginem versus fere membranacea, contextu horizontaliter prosenchymatico, atro-brunneo, e margine in hyphas pallide olivaceas vel obscure melleas excurrentia; perithecia nunc minora, globosa vel ovoidea, tunc stromati omnino immersa, ostiolo tantum punctiformiter prominula, nunc majora, tunc plus minusve, saepe fere omnino superficialia, ostiolo elongato, crassiuscule cylindraceo praedita; pariete membranaceo, pseudoparenchymatico, atro-brunneo; asci sub-numerosi, late ovoidei vel subglobosi, probabiliter, 4-spori; spora quoad formam variabilia, plerumque subglobosa, late ovoidea vel ellipsoidea, raro breviter cylindracea vel cylindraceo-conica, plerumque obtuse angulosa, continua, obscure olivacea; paraphyses (?) omnino mucosae.

Stromata auf Schildläusen, die von *Aschersonia* oder *Hypocrella* befallen sind, parasitierend, im Umriss rundlich oder breit elliptisch, sehr dünn, polsterförmig, gegen den Rand hin häutig werdend, von horizontal prosenchymatischem, schwarzbraunem Gewebe, am Rande in hell olivbraune oder dunkel honiggelbe Hyphen ausstrahlend. Perithezien teils ziemlich klein, kugelig oder eiförmig, dem Stroma ganz eingesenkt mit punktförmig hervorbrechendem Ostiolum, teils ziemlich gross, dann mehr oder weniger, zuweilen fast ganz oberflächlich dem Stroma aufgewachsen, mit verlängertem, zylindrischem Ostiolum; Peritheziummembran pseudoparenchymatisch, schwarzbraun, häutig. Aszi ziemlich zahlreich, breit eiförmig oder fast kugelig, wahrscheinlich 4-sporig. Sporen von sehr verschiedener Form, meist kugelig, breit eiförmig oder ellipsoidisch, selten kurz zylindrisch oder gestutzt kegelförmig, meist stumpfeckig, einzellig, dunkel olivbraun, $12 \approx 9 \mu$ oder ca. 10.5μ im Durchmesser. Paraphysen (?) ganz verschleimt.

Romellina variabilis Petr. n. spec.

Stromata laxa et irregulariter dispersa, in lecaniis *Aschersonia* vel *Hypocrella* quadam infectis parasitica, ambitu orbicularia vel late elliptica, plerumque arte limitata, tenuiter pulvinata, marginem, ver-

sus paulatim tenuiora, denique membranacea, 1.2—2.3 mm diam. atherima, contextu horizontaliter prosenchymatico, inferne saepe flavo-brunneo vel pallide olivaceo, e cellulis plus minusve isodiametricis usque ad 15 μ diam. metientibus, superne e cellulis fere opace atrobrunneis, plus minusve horizontaliter protractis, usque ad 20 μ longis, crasse tunicatis composito, e margine in hyphas pellucide olivaceas vel obscure melleas, subremote septatas, undulato-curvulas, 4—7 μ crassas excurrente; perithecia quoad magnitudinem variabilia, minora stromati plerumque omnino immersa, globosa vel late ovoidea, 100—150 μ diam., plus minusve depressa, ostiolo papilliformi punctiformiter erumpentia, majora plus minusve prominula, non raro fere superficialia, usque ad 350 μ diam. metientia, ostiolo elongato-cylindraceo, apicem versus paulatim sed parum attenuato, usque ad 900 μ longo, inferne 90—110 μ crasso, fragillimo praedita; asci subnumerosi, late ovoidei vel subglobosi, ut videtur 4-sporei; sporae quoad formam variabilia, subglobosa, late ovoidea, raro truncato-conica vel breviter cylindracea, plerumque angulosa et saepe irregularia, utrinque late rotundata vel plus minusve truncata, continua, olivacea, 9—15 μ \approx 6—11 μ vel ca. 9—12 μ ; paraphyses (?) iam omnino mucosae, nec conspicuae.

Auf der Blattunterseite sind mehr oder weniger zahlreiche, sehr locker zerstreute, meist ganz vereinzelt, oft ganz steril bleibende, im Umriss rundliche oder breit elliptische, ziemlich scharf begrenzte, matt schwarze, vom Rande gegen die Mitte flach vorgewölbte Stromata von 1.2—2.3 mm im Durchmesser vorhanden. Diese entwickeln sich stets auf Schildläusen, die von einer *Aschersonia* oder *Hypocrella* befallen wurden. In vorgerücktem Stadium der Entwicklung sind vom Gewebe des Wirtes nur kleine, krümelige Reste vorhanden. Das Stroma besteht aus mehr oder weniger zahlreichen, zur Oberfläche parallelen Lagen von unten oft ziemlich hell gelb- oder olivbräunlich gefärbten, mehr oder weniger isodiametrischen, meist nicht über 15 μ grossen, weiter oben aus fast opak schwarzbraunen, dickwandigen, in horizontaler Richtung mehr oder weniger stark gestreckten, bis ca. 20 μ langen Zellen. Das Stromagewebe wird oft von kleinen, ganz unregelmässigen Hohlräumen unterbrochen, löst sich an der Oberfläche in zahlreiche, kurze, meist nur 1—3-zellige, schwarzbraune Hyphen auf, während es am Rande in zahlreiche, mehr oder weniger radiär ausstrahlende, verschieden lange, meist wellig gekrümmte, 4—7 μ dicke Hyphen übergeht. Die Perithezien sind dem Stroma oft ganz eingewachsen, dann ziemlich klein, nur ca. 100—150 μ im Durchmesser, rundlich, oft ziemlich stark zusammengedrückt, nur mit dem papillenförmigen oder stumpf konischen Ostiolum punktförmig hervorbrechend. Die grösseren, bis ca. 350 μ Durchmesser erreichenden, rundlichen, breit eiförmigen Perithezien entwickeln

sich mehr oder weniger oberflächlich, sind entweder nur mit der Basis auf- oder ungefähr bis zur halben Höhe dem Stroma eingewachsen. Sie gehen am Scheitel in ein bis ca. 900 μ langes, am Grunde 90—100 μ dickes, oben stumpf, oft fast gestutzt abgerundetes, zylindrisches, sich nach oben allmählich schwach, aber meist deutlich verjüngendes, sehr leicht abbrechendes, schnabelförmiges Ostiolum über. Dieses besteht aus senkrecht parallelen, aber oft etwas gekrümmten, kurzgliederigen, fast opak schwarzbraunen, ca. 4—6 μ breiten, ziemlich fest miteinander verwachsenen Hyphen. Peritheziummembran häutig, im Alter etwas brüchig werdend, unten oft nur 20—30 μ , oben bis ca. 70 μ dick, aus mehr oder weniger zahlreichen Lagen unregelmässig oder rundlich eckigen, ziemlich dickwandigen, dunkel schwarzbraunen, 8—13 μ , selten bis ca. 18 μ grossen Zellen bestehend, aussen keine scharfe Grenze zeigend, unten allmählich in das Stromagewebe übergehend, sich an der Oberfläche in kurze Hyphenenden auflösend und als kleine, krümelige Zellkomplexe ablösend. Innen geht die Membran plötzlich in eine ca. 6—10 μ dicke Schicht über, die undeutlich kleinzellig, hyalin oder subhyalin, oft auch schon stark verschleimt ist. Aszi ziemlich zahlreich, breit eiförmig oder rundlich, ca. 45 \approx 35, wahrscheinlich 4-sporig. Sporen von sehr verschiedener Form, rundlich, breit eiförmig oder ellipsoidisch, seltener gestutzt konisch oder fast zylindrisch, meist stumpfeckig, oft von fast quadratischem Umriss, oben kaum, unten zuweilen stärker verjüngt, oft ganz unregelmässig, einzellig, dunkel olivbraun, mit glattem, ca. 0.5 μ dickem Epispor, 9—13 μ , selten bis 15 μ lang, 6—11 μ breit oder ca. 9—12 μ im Durchmesser.

Auf der Unterseite grosser Blätter einer monokotylen Pflanze; Java; Tjibodas, 4. II. 1897, leg. H. Möller.

Der hier beschriebene Pilz scheint die von *Aschersonia-Hypocrella* infizierten Schildläuse schon sehr frühzeitig zu befallen. Das Wirtsgewebe wird fast ganz aufgezehrt und zum Verschwinden gebracht. Die meisten Stromata scheinen dauernd steril zu bleiben. Die Perithezien entwickeln sich unregelmässig und locker zerstreut auf der ganzen Fläche des Stromas oder nur in der Mitte, dann mehr oder weniger dicht gehäuft, bisweilen aber nur am Aussenrande des Stromas. Ob die langen, fast schnabelartigen Mündungen stets vorhanden sind, konnte nicht sicher festgestellt werden. Ich halte es für wahrscheinlich, dass sie stets, wenn auch in sehr verschiedener Länge gebildet werden, aber leicht abbrechen und dann zu fehlen scheinen. Obwohl zahlreiche Gehäuse untersucht wurden, konnte eine gut entwickelte Fruchtschicht nicht gefunden werden. Der ganze Hohlraum der Perithezien wird von einer schleimigen Masse erfüllt, in der viele reife und unreife, oft noch ganz hyaline Sporen regelmässig verteilt sind. Nur ein einziger, ganz verschumpfter,

unreifer Schlauch von der oben angegebenen Grösse konnte gefunden werden.

Unter allen, bisher bekannt gewordenen Pyrenomyzetengattungen ist *Romellina* durch Wachstum und Bau des Stromas, durch die lang geschnäbelten Gehäuse, ganz besonders aber durch die Form der Sporen sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich. Sie scheint auch eine ganz isolierte Stellung einzunehmen und wurde dem Andenken des bekannten, schwedischen Mykologen L. Romell zu Ehren benannt, in dessen Herbar das oben erwähnte Exemplar des Pilzes gefunden wurde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Romellina n.gen., eine neue Gattung der phaeosporen Pyrenomyzeten. 597-600](#)